

Sachdokumentation:

Signatur: DS 995

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/995



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Frauenkongress SGB

Resolution des Ateliers 5 «Mehr Solidarität und Gleichheit in den Sozialversicherungen »

Angenommen zur Prüfung

Der Kampf der Frauen hat eine Verbesserung der Gleichstellung in den Sozialversicherungen ermöglicht. Jedoch bestehen nach wie vor diskriminierende Regelungen, eine echte Gleichstellung ist noch nicht gegeben. Die aktuellen Gegebenheiten benachteiligen die Frauen nach wie vor. Vor allem Frauen arbeiten Teilzeit, haben befristete Verträge, arbeiten auf Abruf oder unter anderen atypischen Bedingungen. Die bezahlte Arbeit gibt Versicherungsschutz, Hausarbeit zählt dagegen nur marginal. Heutzutage werden die Sozialversicherungen immer wieder angegriffen, dies gefährdet vor allem die Frauen: Verschlechterungen der Bedingungen zum Zugang der Arbeitslosenentschädigung, Herabsetzung der minimalen Sozialhilfe, Erhöhung der Kontrolle der Sozialhilfebezüger, Erhöhung des Frauenrentenalters, Partielle Aufhebung der Witwenrente usw.

Dies ist der Grund, weshalb sich der Frauenkongress SGB für ein System der sozialen Sicherheit engagiert, welches die Bedürfnisse und Rechte der Menschen ins Zentrum stellt. Es geht darum, dem Begriff der leeren Kassen, solidarische Vorstellungen und ein Teilen des Reichtums gegenüber zu stellen. Der Unterstellung des Missbrauchs muss man eine Diskussion über die Verantwortung des patriarchalen und kapitalistischen Systems entgegenhalten.

Der aktuellen Neigung zur Autonomie der "basic care" muss eine ethische Diskussion über die kollektive Verantwortung entgegen gehalten werden.

Im Detail verlangen wir vom SGB:

1. Eine Stärkung der AHV, eine Verbesserung und gerechtere Verteilung der Renten und eine gleichberechtigte Herabsenkung des Rentenalters. Aufhebung der minimalen und maximalen Renten zugunsten einer höheren einheitlichen AHV Rente.
2. Eine echte soziale Krankenversicherung, einkommensabhängig.
3. Der SGB soll sich für die Einführung einer einheitlichen Einkommensausfallversicherung bei Krankheit einsetzen.
4. Die Einführung einer minimalen Arbeitslosenversicherung für alle, insbesondere auch die Frauen, welche Kinder oder Angehörige betreuen. Die Unterstützung im Falle der Arbeitslosigkeit muss für alle auf mindestens 2 Jahre verlängert werden.
5. Die Einführung eines minimalen Mutterschafts- oder Adoptionsurlaubes nach dem Genfer Model, mit Aufhebung der Beitragspflicht. Die Dauer muss auf mindestens 6 Monate verlängert werden.

6. Die Einführung einer Elternzeit von mindestens einem Jahr, welche auf beide Elternteile verteilt werden muss.